

### III. Fideikomnisse und «Stiftungen»

1. Was ist das Besondere an (römischen) Fideikomnissen im Vergleich zu anderen Instituten des Erbrechts?

(76) Gai. 2,249

**Verba autem utilia fideicommissorum haec [recte] maxime in usu esse videntur: „Peto, rogo, volo, fidei committo“, quae proinde firma singula sunt, atque si omnia in unum congesta sint.**

Es scheint, dass folgende für Fideikomnisse gültigen Worte hauptsächlich in Gebrauch sind: „Ich verlange, bitte, will, vertraue der Treue an“, die einzeln ebenso wirksam sind, wie wenn sie alle in einem Ausdruck zusammengefasst worden sind.

(77) Gai. 2,281

**Item legata Graece scripta non valent; fideicommissa vero valent.**

Ebenso sind Legate, die auf Griechisch geschrieben worden sind, nicht wirksam, Fideikomnisse aber sind wirksam.

(78) Gai. 2,285

**Ut ecce peregrini poterant fideicommissa capere, et fere haec fuit origo fideicommissorum. [...]**

So konnten zum Beispiel Nicht Römer Fideikomnisse erwerben, und dies war ungefähr der Ursprung der Fideikomnisse. [...]

(79) Gai. 2,286–286a

**286 Caelibes quoque, qui per legem Iuliam hereditates legataque capere prohibentur, olim fideicommissa videbantur capere posse.**

**286a Item orbi, qui per legem Papiam ob id, quod liberos non habent, dimidias partes hereditatum legatorumque perdunt, olim solida fideicommissa videbantur capere posse. [...]**

286 Auch die Unverheirateten (*caelibes*), die durch die *lex Iulia* daran gehindert wurden, Erbschaften und Vermächtnisse zu erwerben, schienen in alter Zeit Fideikomnisse erwerben zu können.

286a Ebenso schienen die Kinderlosen (*orbi*), die durch die *lex Papia* deshalb, weil sie keine Hauskinder haben, die Hälfte von Erbschaften und Vermächtnissen verlieren, in alter Zeit Fideikomnisse vollständig erwerben zu können. [...]

(80) Gai. 2,287

**Item olim incertae personae [...] per fideicommissum relinqui poterat, quamvis <is> neque heres institui neque legari ei posset. [...]**

Ebenso konnte in alter Zeit einer nicht genau bestimmten Person [...] durch ein Fideikommiss hinterlassen werden, obwohl sie weder als Erbe eingesetzt werden kann noch ihr vermacht werden kann. [...]

(81) Gai. 2,288

**Item poenae nomine iam non dubitatur nec per fideicommissum quidem relinqui posse.**

Ebenso wird nicht mehr daran gezweifelt, dass nicht einmal durch ein Fideikommiss etwas zur Strafe hinterlassen werden kann.

**(82) D. 30.78 Ulpianus 8 disputationum**

**Fideicommissum, quod a legatario relinquitur, ita demum ab eo debetur, si ad legatarium legatum pervenerit.**

Das Fideikommiss, das zu Lasten eines Legatars hinterlassen wird, wird von diesem nur dann geschuldet, wenn das Legat an den Legatar gelangt ist.

**(83) Gai. 2,270**

**Item intestatus moriturus potest ab eo, ad quem bona eius pertinent, fideicommissum alicui relinquere; cum alioquin ab eo legari non possit.**

Ebenso kann jemand, der ohne Testament sterben wird, jemandem ein Fideikommiss zu Lasten dessen hinterlassen, dem sein Nachlass zukommt, während andererseits zu dessen Lasten kein Vermächtnis gemacht werden kann.

**(84) D. 29.7.8.1 Paulus liber singularis de iure codicillorum**

**Sed ideo fideicommissa dari possunt ab intestato succedentibus, quoniam creditur pater familias sponte sua his relinquere legitimam hereditatem.**

Aber deshalb können Fideikommisse den Intestaterben auferlegt werden, weil man ja der Ansicht ist, der *pater familias* habe ihnen aus eigenem Willen die Intestaterbschaft hinterlassen.

**(85) Gai. 2,277**

**Item quamvis non possimus post mortem eius, qui nobis heres extiterit, alium in locum eius heredem instituere, tamen possumus eum rogare, ut, cum morietur, alii eam hereditatem totam vel ex parte restituat; et quia post mortem quoque heredis fideicommissum dari potest, idem efficere possumus et si ita scripserimus: „Cum Titius heres meus mortuus erit, volo hereditatem meam ad Publium Maevium pertinere.“ [...]**

Obwohl man gleichfalls nicht für die Zeit nach dem Tode dessen, der unser Erbe geworden ist, einen anderen an dessen Stelle zum Erben einsetzen kann, kann man ihn dennoch bitten, dass er, wenn er sterben wird, einem anderen diese Erbschaft ganz oder teilweise herausgebe; und weil auch für die Zeit nach dem Tode des Erben ein Fideikommiss ausgesetzt werden kann, kann man dasselbe bewirken, und zwar, wenn man auf diese Weise geschrieben hat: „Wenn mein Erbe Titius gestorben sein wird, will ich, dass meine Erbschaft dem Publius Maevius gehört.“ [...]

2. Welche Gestaltungen sind für Fideikommisse typisch?

**(86) Gai. 2,250**

**Cum igitur scripserimus: „Lucius Titius heres esto“, possumus adicere: „Rogo te, Luci Titi, petoque a te, ut cum primum possis hereditatem meam adire, Gaius Seio reddas restituas.“ Possumus autem et de parte restituenda rogare; et liberum est vel sub condicione vel pure relinquere fideicommissa vel ex die certa.**

Wenn man also geschrieben hat: „Lucius Titius soll Erbe sein“, kann man hinzufügen: „Ich bitte dich, Lucius Titius, und verlange von dir, dass du, sobald du meine Erbschaft antreten kannst, sie dem Gaius Seius übergibst und herausgibst.“ Man kann aber auch hinsichtlich der Herausgabe eines Teils bitten; und es steht frei, Fideikommisse entweder unter einer Bedingung oder ohne Bedingung oder unter einer Zeitbestimmung zu hinterlassen.

**(87) D. 36.1.63 Paulus 14 responsorum**

**Paulus respondit his verbis: „Semproni, heredem te non scripsi festinans per infirmitatem: Ideoque ei dari volo tantum, quantum pro uncia hereditatis competeret“, videri quidem magis quantitatem, quam portionem hereditatis relictam, sed sic accipiendum, uti videatur de uncia etiam restituenda sensisse.**

Paulus antwortete, es habe den Anschein, dass mit den folgenden Worten: „Sempronius, ich habe dich nicht zum Erben eingesetzt, da ich mich wegen Schwäche beeilt habe. Und deshalb will ich, dass ihm so viel gegeben werde, wie viel für ein Zwölftel des Nachlasses zusteht“, zwar eher eine [bestimmte] Menge als ein Anteil an der Erbschaft hinterlassen worden sei, es aber so zu verstehen sei, dass er offenbar auch die Herausgabe von 1/12 gemeint habe.

**(88) D. 22.1.3.3 Papinianus 20 quaestionum**

**Cum Pollidius a propinqua sua heres institutus rogatus fuisset filiae mulieris „quidquid ex bonis eius ad se pervenisset, cum certam aetatem puella complisset, restituere,“ idque sibi mater ideo placuisse testamento comprehendisset, ne filiae tutoribus, sed potius necessitudini res committerentur, [...].**

Als Pollidius von einer seiner Verwandten als Erbe eingesetzt worden war und gebeten worden war, der Tochter der Frau „was auch immer aus ihrem Vermögen an ihn gelangt wäre, herauszugeben, sobald das Mädchen ein gewisses Alter erreicht hätte“, und da die Mutter in ihrem Testament zum Ausdruck gebracht hatte, dass sie diese Gestaltung deshalb beschlossen hätte, damit das Vermögen nicht den Tutoren der Tochter, sondern eher einem Verwandten anvertraut würde, [...].

**(89) D. 36.1.80.5 Scaevola 21 digestorum**

**Maevia filium heredem instituit ex quincunce, Titiam filiam ex quadrante, Septicium filium ex triente, cuius fidei commisit in haec verba: „Te rogo, fili Septici, si intra vicensimum annum sine liberis morieris, quidquid ex hereditate mea ad te pervenerit, hoc fratribus tuis restituas.“ Quaesitum est, an Septicio filio defuncto intra vicensimum annum sine liberis hoc fideicommissum utrum pro portionibus hereditariis ad fratrem et sororem eius pertineat an vero aequaliter. Respondit pro parte hereditaria.**

Maevia setzte einen ihrer Söhne zum Erben zu 5/12 ein, ihre Tochter Titia zu 1/4 und ihren Sohn Septicius zu 1/3, dem sie ein Fideikommiss mit folgenden Worten auferlegte: „Ich bitte dich, mein Sohn Septicius, dass du, wenn du innerhalb des zwanzigsten Lebensjahres ohne Kinder sterben wirst, alles, was aus meiner Erbschaft an dich gelangt ist, deinen Geschwistern herausgibst.“ Es wurde gefragt, ob dieses Fideikommiss, wenn der Sohn Septicius innerhalb des zwanzigsten Lebensjahres ohne Kinder gestorben sei, seinem Bruder und seiner Schwester nach den Erbschaftsanteilen gehöre oder aber zu gleichen Teilen. Er hat geantwortet, dass es ihnen nach dem jeweiligen Erbschaftsanteil gehöre.

**(90) D. 30.114.15 Marcianus 8 institutionum**

**Cum pater filio herede instituto, ex quo tres habuerat nepotes, fideicommissit, ne fundum alienaret et ut in familia relinqueret, et filius decedens duos heredes instituit, tertium exheredavit, eum fundum extraneo legavit, divi Severus et Antoninus rescripserunt verum esse non paruisse voluntati defuncti filium.**

Als ein Vater nach der Erbeinsetzung seines Sohnes, von dem er drei Enkel gehabt hatte, dessen sc. des Sohnes Treue anvertraute, dass er ein Landgut nicht veräußere und dass er es in der Familie zurückhalte, und als der Sohn bei seinem Tod zwei [seiner Söhne] zu Erben einsetzte, den dritten enterbte und dieses Landgut einem Fremden vermachte, haben die vergöttlichten Kaiser Septimius Severus und Antoninus Caracalla durch Reskript entschieden, es sei erwiesen, dass der Sohn dem Willen des Verstorbenen nicht gehorcht habe.

**(91) D. 30.114.14 Marcianus 8 institutionum**

**Divi Severus et Antoninus rescripserunt eos, qui testamento vetant quid alienari nec causam expriment, propter quam id fieri velint, nisi invenitur persona, cuius respectu hoc a testatore dispositum est, nullius esse momenti scripturam, quasi nudum praeceptum reliquerint, quia talem legem testamento non possunt dicere: Quod si liberis aut posteris [...] aut heredibus aut aliis quibusdam personis consulentes eiusmodi voluntatem significarent, eam servandam esse, sed haec neque creditoribus neque fisco fraudi esse: [...]**

Die vergöttlichten Kaiser Septimius Severus und Antoninus Caracalla haben durch Reskript entschieden, dass die schriftliche Testamentsbestimmung im Hinblick auf diejenigen, die durch ihr Testament die Veräußerung einer Sache verbieten und den Grund nicht nennen, weshalb sie wollen, dass dies geschehe, keinerlei Gültigkeit habe, weil sie die Erblasser damit eine leere Vorgabe gemacht hätten, da sie eine derartige Bestimmung in ihrem Testament nicht wirksam anordnen können, wenn nicht eine Person ermittelt wird, unter deren Berücksichtigung dies vom Erblasser bestimmt wurde. Wenn sie also in Fürsorge für ihre Kinder oder [andere] Nachkommen [...], für ihre Erben oder bestimmte andere Personen einen solchen Willen erklärten, so müsse dieser [als wirksam] aufrechterhalten werden; aber dieser wirke weder für die Gläubiger noch den Fiskus zum Nachteil. [...]

**(92) Gai. 2,251**

**Restituta autem hereditate is, qui restituit, nihilo minus heres permanet; [...]**

Nach der Herausgabe der Erbschaft aber bleibt derjenige, der sie herausgegeben hat, trotzdem Erbe; [...]

3. Wie ändert sich das Fideikommissrecht im Laufe der Kaiserzeit?

**(93) D. 36.1.1.1–2 Ulpianus 3 fideicommissorum**

**1 Factum est enim senatus consultum temporibus Neronis octavo calendas septembres Annaeo Seneca et Trebellio Maximo consulibus, cuius verba haec sunt:**

**2 „Cum esset aequissimum in omnibus fideicommissariis hereditatibus, si qua de his bonis iudicia penderent, ex his eos subire, in quos ius fructusque transferretur, potius quam cuique periculosam esse fidem suam: Placet, ut actiones, quae in heredem heredibusque dari solent, eas neque in eos neque his dari, qui fidei suae commissum sic, uti rogati essent, restituissent, sed his et in eos, quibus ex testamento fideicommissum restitutum fuisset, quo magis in reliquum confirmetur supremae defunctorum voluntates.“**

1 Das *senatusconsultum* ist nämlich zu Zeiten des Kaisers Nero am fünfundzwanzigsten August unter den Konsuln Annaeus Seneca und Trebellius Maximus errichtet worden. Seine Worte sind die folgenden:

2 „Da es von größter Billigkeit war, dass bei allen fideikommissarischen Erbschaften, wenn ir-gendwelche Rechtsstreitigkeiten über diesen Nachlass hängig waren, in diese eher diejenigen Personen eintreten, auf die das Recht und die Nutzung übertragen wurden, als dass für wen auch immer die eigene Treue gefährlich sei, so wird beschlossen, dass diejenigen Klagen, die üblicherweise gegen den Erben sc. Erbe ist Beklagter und zugunsten der Erben sc. Erben sind Kläger erteilt werden, weder gegen diese noch diesen erteilt werden, die ein ihnen auferlegtes Fideikommiss so, wie sie gebeten worden waren, herausgegeben hatten. Vielmehr werden die Klagen diesen und gegen diese erteilt, denen das Fideikommiss aus einem Testament herausgegeben worden war, damit die letzten Willensäußerungen der Verstorbenen in Zukunft umso mehr Beachtung finden.“

**(94) D. 36.1.1.3 Ulpianus 3 fideicommissorum**

**Sublata est hoc senatus consulto dubitatio eorum, qui adire hereditatem recusare seu metu litium seu praetextu metus censuerunt.**

Durch dieses *senatusconsultum* ist der Zweifel derjenigen beseitigt worden, die zum Schluss kamen, aus Angst vor Rechtsstreitigkeiten oder unter dem Vorwand der Furcht den Erbschaftsantritt abzulehnen.

**(95) D. 36.1.1.5 Ulpianus 3 fideicommissorum**

**Hoc autem senatus consultum locum habet, sive ex testamento quis heres esset sive ab intesto rogatusque sit restituere hereditatem.**

Dieses *senatusconsultum* aber kommt unabhängig davon zur Anwendung, ob jemand aus einem Testament oder mittels Intestaterbfolge Erbe wurde und gebeten wurde, die Erbschaft heraus-zugeben.

**(96) Gai. 2,254**

**Sed rursus quia heredes scripti, cum aut totam hereditatem aut paene totam plerumque restituere rogabantur, adire hereditatem ob nullum aut minimum lucrum recusabant atque ob id extinguebantur fideicommissa, postea Pegaso et Pusione consulibus senatus censuit, ut ei, qui rogatus est hereditatem restituere, proinde liceret quartam partem retinere, atque e lege Falcidia in legatis retinenda conceditur: [...].**

Weil aber umgekehrt die durch Testament eingesetzten Erben, da sie sehr oft gebeten wurden, entweder die gesamte Erbschaft oder fast die gesamte herauszugeben, sich weigerten, die Erbschaft wegen keines oder eines äußerst geringen Gewinns anzutreten, und deshalb die Fideikomnisse unwirksam wurden, beschloss der Senat später unter dem Konsulat von Pegasus und Pusio, dass es demjenigen, der um Herausgabe einer Erbschaft gebeten worden sei, ebenso erlaubt sei, ein Viertel zurückzuhalten, wie nach der *lex Falcidia* bei Vermächtnissen die Zurückhaltung eines Viertels zugestanden wird; [...].

**(97) Gai. 2,255–256**

**255 Ergo si quidem non plus quam dodrantem hereditatis scriptus heres rogatus sit restituere, tum ex Trebelliano senatus consulto restituitur hereditas, et in utrumque actiones hereditariae pro rata parte dantur, in heredem quidem iure civili, in eum vero, qui recipit hereditatem, ex senatus consulto Trebelliano; quamquam heres etiam pro ea parte, quam restituit, heres permanet eique et in eum solidae actiones competunt; sed non ulterius oneratur, nec ulterius illi dantur actiones, quam apud eum commodum hereditatis remanet.**

**256 At si quis plus quam dodrantem vel etiam totam hereditatem restituere rogatus sit, locus est Pegasiano senatus consulto.**

255 Wenn folglich der testamentarisch eingesetzte Erbe zwar gebeten worden ist, nicht mehr als drei Viertel der Erbschaft herauszugeben, dann wird die Erbschaft nach dem *senatusconsultum Trebellianum* herausgegeben; und gegen jeden der beiden werden die Klagen wegen Erbschafts-angelegenheiten verhältnismäßig gewährt, gegen den Erben freilich nach *ius civile*, gegen denjenigen aber, der die Erbschaft empfängt, nach dem *senatusconsultum Trebellianum*. Obwohl der Erbe auch für denjenigen Teil, den er herausgibt, Erbe bleibt und ihm und gegen ihn die Klagen ganz zustehen, wird er aber nicht darüber hinaus belastet und es werden jenem nicht mehr Klagen gewährt, als bei ihm ein Vorteil aus der Erbschaft verbleibt.

256 Wenn hingegen jemand gebeten worden ist, mehr als drei Viertel oder sogar die ganze Erbschaft herauszugeben, kommt das *senatusconsultum Pegasianum* zur Anwendung.

**(98) Gai. 2,257**

**Sed is, qui semel adierit hereditatem, si modo sua voluntate adierit, sive retinuerit quartam partem sive noluerit retinere, ipse universa onera hereditaria sustinet; sed quarta quidem retenta quasi partis et pro parte stipulationes interponi debent tamquam inter partiarium legatarium et heredem; si vero totam hereditatem restituerit, ad exemplum emptae et venditae hereditatis stipulationes interponendae sunt.**

Aber wer einmal die Erbschaft angetreten hat, trägt persönlich – wenn er sie nur aus seinem Willen angetreten hat – die gesamten Lasten der Erbschaft, ganz gleich, ob er das Viertel zurückbehalten hat oder ob er es nicht hat zurückbehalten wollen. Aber wenn das Viertel zwar zurückbehalten worden ist, müssen gewissermaßen die Stipulationen des Anteils und an Stelle des Anteils abgeschlossen werden, wie zwischen einem Teilungsvermächtnisnehmer und einem Erben; wenn er aber die ganze Erbschaft herausgegeben hat, sind die Stipulationen nach dem Vorbild der Stipulationen der gekauften und verkauften Erbschaft abzuschließen.

**(99) Gai. 2,254**

**[...] ex singulis quoque rebus, quae per fideicommissum relinquantur, eadem retentio permessa est. per quod senatus consultum ipse onera hereditaria sustinet; ille autem, qui ex fideicommissum reliquam partem hereditatis recipit, legatarii partiarum loco est, id est eius legatarii, cui pars bonorum legatur; quae species legati partitio vocatur, quia cum herede legatarius partitur hereditatem [...]**

[...] auch aus Einzelgegenständen, die durch Fideikommiss hinterlassen werden, ist dasselbe Recht zum Vorbehalt erlaubt. Nach diesem Senatsbeschluss trägt er [der Erbe] selbst die Lasten der Erbschaft; jener hingegen, der aufgrund des Fideikommisses den restlichen Teil der Erbschaft erhält, steht im Verhältnis eines partiarischen Vermächtnisnehmers, das heißt eines solchen Vermächtnisnehmers, dem ein Teil des Vermögens vermacht wird; diese Art des Vermächtnisses wird „Teilungsvermächtnis“ genannt, weil der Vermächtnisnehmer die Erbschaft mit dem Erben teilt [...]

**(100) Gai. 2,258**

**Sed si recuset scriptus heres adire hereditatem ob id, quod dicat eam sibi suspectam esse quasi damnosam, cavetur Pegasiano senatus consulto, ut desiderante eo, cui restituere rogatus est, iussu praetoris adeat et restituat, proindeque ei et in eum, qui receperit, actiones dentur, ac iuris esset ex senatus consulto Trebelliano. [...]**

Wenn jedoch der testamentarisch eingesetzte Erbe sich deswegen weigert, die Erbschaft anzutreten, weil er behauptet, dass diese bei ihm gleichsam als überschuldet im Verdacht stehe, so wird im *senatusconsultum Pegasianum* angeordnet, dass er auf Befehl des Prätors antritt und herausgibt, falls derjenige, dem herauszugeben er gebeten worden ist, dies verlangt, und dass ebenso für und gegen denjenigen, der empfangen hat, die Klagen gewährt werden, wie dies nach dem *senatusconsultum Trebellianum* rechtens wäre. [...]

**(101) Gai. 2,286a**

**[...] Sed postea senatus consulto Pegasiano proinde fideicommissa quoque ac legata hereditatesque capere posse prohibiti sunt; eaque translata sunt ad eos, qui in eo testamento liberos habent, aut si nullus liberos habebit, ad populum, sicuti iuris est in legatis et in hereditatibus, quae eadem aut simili ex causa vel tota vel ex parte caduca fiunt.**

[...] Aber später wurden sie [sc. die nach der *lex Iulia et Papia* Erwerbsunfähigen] durch das *senatusconsultum Pegasianum* ebenso daran gehindert, auch Fideikommissen ebenso wie Vermächtnisse und Erbschaften erwerben zu können, und diese Fideikommissen wurden an diejenigen übertragen, die in diesem Testament genannt sind und Hauskinder haben, oder – wenn niemand Hauskinder haben wird – ans Volk, wie es rechtens ist bei Vermächtnissen und bei Erbschaften, die aus demselben oder aus einem ähnlichen Grund verfallen sind.

**(102) D. 30.103 Iulianus 83 digestorum**

**In tacitis fideicommissis fraus legi fieri videtur, quotiens quis neque testamento neque codicillis rogaretur, sed domestica cautione vel chirographo obligaret se ad praestandum fideicommissum ei qui capere non potest.**

Eine Gesetzesumgehung ist bei heimlichen Fideikommissen dann anzunehmen, sooft jemand weder im Testament noch in einem Kodizill gebeten wird [herauszugeben], sondern sich durch einen privaten Schuldschein oder ein vertrauliches Schriftstück verpflichtet, das Fideikommiss an jemanden zu leisten, der nicht erwerben kann.

**(103) D. 35.2.59.1 Modestinus 9 pandectarum**

**Praeterea qui non capienti rogatus est restituere hereditatem, senatus consulto Planciano non conceditur quartam retinere: Sed ea quarta, quam non retinuit, ad fiscum pertinet ex rescripto divi Pii.**

Außerdem wird demjenigen, der gebeten worden ist, die Erbschaft an einen Erwerbsunfähigen herauszugeben, nach dem *senatusconsultum Plancianum* nicht gestattet, das Viertel zurückzu-behalten, sondern dieses Viertel, das er nicht zurückbehalten hat, gehört nach einem Reskript des vergöttlichten Pius dem Fiskus.

4. Fideikommiss und «Stiftungsrecht»

(104) ILS 6468 = Engfer-2017, 195 = AE 1894, 148 = EDCS-17100222 (138-161, Strongoli/ Petelia)

<in fronte> M(anio) Maegonio M(ani) f(ilio) / M(ani) n(epoti) M(ani) pron(epoti) Cor(nelia) / Leoni / aed(ili) IIIIvir(o) leg(e) Cor(nelia) / q(uaestori) p(ecuniae) p(ublicae) patrono mu/nicipii IIIIvir(o) q(uin)q(uennali) / decuriones Augus/tales populusque / ex aere conlat(o) / ob merita eius //

< in latere intuentibus dextro > Kaput ex testamento / rei p(ublicae) municipum meorum si mihi statua pedestris / in foro superiore solea lapidea basi marmorea ad exemplum basis / quam mihi Augustales posuerunt prope eam mihi municipes / posuerunt posita fuerit HS C m(ilia) n(ummum) q(uae) eis me vivo pollicitus sum dari volo / ea autem condicione HS C m(ilia) n(ummum) q(uae) s(upra) s(cripta) s(unt) dari volo ut ex usuris semissibus / eius pecuniae omnibus annis die natalis mei qui est X Kal(endas) April(es) / distributio fiat decurionibus epulantibus | (denariorum) CCC deducto ex his / sumptu strationis reliqui inter eos qui praesentes ea hora erunt / dividantur item Augustalibus eadem condicione | (denarios) CL dari volo / et municipibus Petelinis utriusque sexus ex more loci | (denarium) I om/nibus annis dari volo item in cena parentalicia | (denarios) L et hoc / amplius sumptum hostiae prout locatio publica fuerit dari volo / a vobis optimi municipes peto et rogo per salutem sacratissimi principis / Antonini Augusti Pii liberorumque eius hanc voluntatem meam et dis/positionem ratam perpetuamque habeatis totumque hoc caput testamenti mei basi statuae pedestris quam supra a vo(bi)s peti ut mihi po/natis inscribendum curetis quo notius posteris quoque nostris / esse possit vel eis quoque qui munifici erga patriam suam erint admoniat.

Dem Manius Maegonius Leo, Sohn des Manius, Enkel des Manius, Urenkel des Manius, aus der Tribus Cornelia, dem Aedilen, dem *quattuorvir* nach dem cornelischen Gesetz, dem Quästor der Staatskasse, dem Patron der Gemeinde, dem *quattuorvir quinquennalis*, (sc. haben) die Stadträte, die Augustales und das Volk (sc. dieses Denkmal errichtet) von dem Geld, das gesammelt worden war, aufgrund seiner Verdienste.

Kapitel aus dem Testament: Wenn für mich eine Statue, die mich zu Fuß abbildet, auf dem oberen Forum mit steinernem Fundament und einem Marmorsockel aufgestellt worden sein wird nach dem Vorbild des Sockels, den mir die Augustales aufgestellt haben, in der Nähe derjenigen (sc. Statue), die mir die Bürger errichtet haben, so will ich, dass dem Staatsvermögen meiner Munizipalbürger die 100'000 Sesterzen gegeben werden, welche ich ihnen zu meinen Lebzeiten versprochen habe.

Unter dieser Bedingung aber will ich, dass die 100'000 Sesterzen gegeben werden, die oben beschrieben worden sind, damit aus den Zinsen von 6 % dieses Geldes jedes Jahr am Tag meines Geburtstags, der am 10. Tag vor den Kalenden des Aprils (= 23. März) ist, eine Verteilung von 300 Denaren stattfindet, während die Dekurionen speisen, nachdem die Kosten für die Herrichtung des Speisezimmers abgezogen worden sind; das restliche Geld (sc. Geldstücke, *nummi*) soll unter denjenigen aufgeteilt werden, die zu dieser Zeit anwesend sein werden.

Ebenso will ich, dass den *Augustales* unter derselben Bedingung 150 Denare gegeben werden, und ich will, dass den Bürgern von Petelia beiderlei Geschlechts nach örtlicher Sitte ein Denar in jedem Jahr gegeben werde, ebenso will ich, dass bei der Mahlzeit an den *Parentalia* fünfzig Denare und darüber hinaus die Kosten für das Opfertier gegeben werden, so wie die öffentliche *locatio* gewesen sein wird.

Von euch, beste Bürger, erbitte und erfrage ich, beim Wohl des hochheiligen Kaisers Antoninus Augustus Pius und seiner Kinder, dass ihr diesen meinen Willen und meine Anordnung für gültig und beständig hält und dass ihr dafür sorgt, dieses ganze Kapitel meines Testaments auf den Sockel des Standbildes, bezüglich dessen ich oben von euch erbeten habe, dass ihr es für mich aufstellt, einzumeißeln, damit es auch unseren Nachkommen umso besser bekannt sein kann oder damit es auch diejenigen anspricht, die ihrer Heimat gegenüber freigebig sein werden.

**(105) D. 33.1.7 Pomp. 8 ad Quintum Mucium**

**(...) Ad auctoritatem scribentis hoc quoque pertinet, cum quis iussit in municipio imagines poni: nam si non honoris municipii gratia id fecisset, sed sua, actio eo nomine nulli competit. (...).**

(...) Zur Autorität des Schreibenden gehört auch das, wenn jemand befohlen hat, im *municipium* Bilder aufzustellen, denn wenn er es nicht zur Ehre des *municipium* gemacht hat, sondern zu seinen, steht die Klage deswegen niemandem zu. (...)

**(106) D. 43.9.2 Paul. 5 sent.**

**Concedi solet, ut imagines et statuae, quae ornamenta rei publicae sunt futurae, in publicum ponantur.**

Es pflegt zugestanden zu werden, dass Bilder und Statuen, die der *res publica* als Schmuck zukünftig zustehen, auf einen öffentlichen Platz aufgestellt werden.